

WAGNERS SCHLUSSPUNKT

WER BIN ICH, UND WENN JA, WIE VIELE?

20. Jänner 2017, BlackBox Linz. Es darf mit Fug und Recht behauptet werden, dass so ein Musical hierzulande noch nie zu sehen war. Was heißt hierzulande: Genaugenommen war DIESES Musical weder hierzulande, noch in Nachbars Lande, noch sonst irgendwo auf der Welt zu sehen außer in New York. Und 234 Augenzeug_innen werden vor ihren Enkeln dereinst damit prahlen können, die Europäische Erstaufführung von Dave Malloys *Préludes* erlebt zu haben.

Der homo praeludens heißt in diesem Fall Sergej Rachmaninow, und die zweistündige Reise durch dessen Kopf hat zwar nicht viel mit einem herkömmlichen Musical gemein, aber: So spannend war's in einem fremden Kopf seit 1999 nicht, als Spike Jonze mit *Being John Malkovich* zur spektakulären Rundfahrt durch Malkovichs Hirnwindungen einlud.

Und während dort mehrere hundert Malkovichs die Leinwand bevölkerten, agieren in der BlackBox immerhin auch bis zu fünf Rachmaninows gleichzeitig, von denen einer, obwohl im Zivilberuf Musical-Darsteller, die titelgebenden *Préludes* zum Weinen schön am Flügel intoniert. Da wird die angeborene Skepsis gegenüber Verzwei-, drei- oder -vielfachung von Bühnenfiguren rasch an der Garderobe abgegeben, zumal der vielschichtige Einblick in "Rachs" Innenleben in der Regie von Johannes von Matuschka einen Sog entwickelt, dem zu entkommen wohl nur Herzen aus Stein möglich ist.

Unser Glück, dass der Komponist dank eines Hypnose-Therapeuten nach dreijähriger Schaffenskrise 1901 doch noch sein 2. Klavierkon-

zert schreibt, aus dem Eric Carmen 74 Jahre später *All by myself* filetiert - Welch ein Edel-Schmachtfetzen wäre uns da entgangen! Derweil aber Herr Carmen mitunter durchaus kühn intoniert, entweicht der Musical-Compagnie nur purer Wohlklang.

Und trotzdem Riccardo Greco als Chef-Rachmaninow, Daniela Dett als Therapeut und Peter Lewys Preston am Klavier zur Hochform auflaufen, ist es die Ensemble-Leistung, die so nachhaltig beeindruckt, denn freundlicherweise knüpfen Alen Hodzovic, Anaïs Lueken und Kevin Arand auf der Bühne sowie Bela Fischer und Gerald Landschützer an den Synthies nahtlos an die Erstgenannten an.

Nicht zuletzt versetzen die vorgetragenen *Préludes* noch eine höchstpersönliche Saite in nostalgische Schwingung: Juni 1994, Linzer Kammerspiele, *Onkel Wanja*. 16 Tage vor der Premiere wird ein (beinahe noch blut-) junger Kolumnist gefragt, ob er in 16 Tagen 8 Rachmaninow-Préludes einstudieren könne, um sie live ins Stück einzustreuen - ein geglücktes Präludium zu mannigfaltigen weiteren Bühnenabenteuern, wofür der (nicht mehr ganz blutjunge) Kolumnist dem Herrn Rachmaninow für immer dankbar sein wird. *David Wagner*



David Wagner ist freiberuflicher Pianist und Komponist. Im März ist er mit den "zebras" im Musiktheater und mit den "Niederträchtigen" im Theaterhaus Altenberg (15.03.) zu sehen. Anm.: Eine Besprechung der oben erwähnten Préludes findet sich auf Seite 22 dieser Ausgabe.

Foto: Winkler

**KULTURBERICHT
OBERÖSTERREICH
März 2017**